

# Was die Linde flüstert ...

**SURSEE** AUSSTELLUNG VON HANS GROB HATTE IM KUNSTFORUM VERNISSAGE

**Zu sehen ist im Kunstforum Sursee, was den Luzerner Künstler Hans Grob in den letzten Jahren beschäftigt hat und was ihn bewegt. Mit offenem Blick geht er schon lange durchs Leben und setzt dann mit tatkräftiger Hand sorgsam um, was seine geschärfte Wahrnehmung ihm zeigt.**

Sie kamen am Samstag in Scharen zu dieser stimmigen Vernissage. Pascal Bösch führte mit präzisen, gewählten Worten durch die Ausstellung, und Pius Häfliger interpretierte mit virtuosem Saxophonspiel. Es war eine gelungene Verbindung von Wort und Musik mit der Kunst von Hans Grob. Am Ränggbach erweckt der Künstler die stummen Steine zu neuem, anderem Leben. Er überdeckt Steine mit Bleibändern und «behämmert» sie ausdauernd und geduldig. Bleihügel lassen dadurch deren verborgene Form konkret werden.

## **Mit Walzblei Landschaften schaffen**

Auch an der knorrigen Eichenrinde, wo das Leben des Baums sich abbildet, nimmt der Künstler Form. Er lehnt sich an, hämmert sorgfältig und giesst deren besondere Prägung in das weiche Walzblei. So entstehen Berge und Täler als mächtige Furchen; mäandrierend wie ein Flusslauf ziehen sich Wellenfalten und Uferlandschaften über das Blei und konturieren das Offensichtliche in anderem Gesicht. Obwohl sie sich in ihrer Struktur auf den ersten Blick durchaus ähneln und vermeintlich Gleiches erzählen, zeichnet das gekrümmte Blei Eigenartiges. Walzblei ist bevorzugtes Material, es



Der Künstler Hans Grob mit einem vom Gurisee bei Winterthur inspirierten Werk aus Sperrholz und Rost.

FOTO URS WIGGER/ZVG

zeigt mit seiner Prägung, «was die Linde flüstert».

## **Eine Idylle neu formen**

Das Aquarell des idyllischen Gurisees bei Winterthur hat es ihm angetan; es war wohl einst ein Hochzeitsgeschenk an seine Eltern. Sohn Hans bewahrte es vor der Entsorgung. Und der Künstler Hans Grob formt das Bild um, das

viel Vergangenheit in sich trägt, und ergänzt es mit drei Arbeiten – das ergibt eine stimmige Gurisee-Komposition.

Er lässt sich inspirieren von einer Skizze einer liegenden Frau des Bildhauers Auguste Rodin. Aus Holz ausgesägt, wird diese Skizze um eine Dimension erweitert, dann wird diese behämmert und geschlagen ins Blei.

Schliesslich ist so Neues in anderem Zustand zu erkennen. Dem «lieben Auguste» sei Dank.

## **Arabesken oder Schriftzeichen?**

Muscheln erinnern in ihrer geschwungenen Unberührtheit zunächst an eine schwerelose Wolke, die in froher Leichtigkeit abhebt und davonschwebend ihr flüchtiges Gesicht zeigt. Werden die Muschelformen vom Künstler ausgesägt, übereinandergelegt und in ornamentaler Verspieltheit gedreht, entfalten sie Assoziationen zu barocken Arabesken oder erinnern an kalligraphische Schriftzeichen.

Es gibt kaum etwas, das Hans Grob nicht in Kunst umwandeln kann. Unerschöpflich seine Materialwahl: Schweinsblasen, Veloschläuche, Drahtgeflechte, getrockneter Schlamm, Feigenkakteen. Vieles wird mit Bienenwachs überstrichen, sozusagen als Schutzmantel.

## **Was hinter dem Sichtbaren liegt**

Hans Grob aus Luzern unterrichtete an höheren Schulen Deutsch und Kunstgeschichte. In der Hochschule Design und Kunst bildete er sich fortwährend weiter. Seit 1972 ist er künstlerisch tätig, zunehmend intensiver. In zahlreichen Ausstellungen ist seine interessante künstlerische Entwicklung zu sehen. Zu jedem seiner Werke kann er eine Geschichte erzählen, was hinter dem Sichtbaren liegt, lässt Wesentliches durchscheinen. Man kann die Werke sprechen lassen, wenn man ihnen zuhört. Bei vertiefter Betrachtung ist dann womöglich zu hören, «was die Linde flüstert».

**URS WIGGER/KUNSTFORUM SURSEE**

# Kunst aus Holz und Blei

**SURSEE** IM KUNSTFORUM ZEIGT HANS GROB SEINE NEUSTEN WERKE



Hans Grobs Muschelbank, dreilagig, Fichte und Goldfarbe.

FOTO ZVG

**Der Luzerner Hans Grob zeigt im Kunstforum Sursee seine neusten Werke. Es sind vor allem Arbeiten in Holz und in Blei. Er arbeitet mit Naturmaterialien und anderem, was im Alltag übrig bleibt. Er macht Unscheinbares sichtbar und verbirgt das Offensichtliche.**

Hans Grob ist ein Werker: Er schleift, hämmert, sägt und schmirgelt. Mit Sticksäge, Drahtbürste und Gasbrenner. Er verwendet Veloschläuche, Walzblei und Schweinsblasen. Er holt die Struktur einer alten Linde auf Bleibänder und benennt sein Werk poetisch: «Was die Linde flüstert». Grob «studiert» Wasser und Gesteine am Ränggbach und an der Fontanne, fängt Spiegelungen des idyllischen

Gurisees bei Winterthur auf. Er geht von Formen aus, die ihn ansprechen, verändert, variiert sie. Er ist ein Sammler verschiedener, auch ausgefallener Materialien, mit dem Auge für das Unauffällige, das Gewöhnliche. In mehreren Arbeitsschritten, mit aufwendigen Materialversuchen, wandelt er um, experimentiert, «tüfelt». Nicht das Endprodukt ist für ihn bedeutsam, sondern der Weg dorthin. Seine Devise: Unscheinbares sichtbar machen und Offensichtliches verbergen.

## **Eigene künstlerische Wege**

Hans Grob ist ein Stadtluzerner, war als Germanist tätig und als Kunstgeschichtler interessiert an Strömungen in der Kunst. In diversen Kursen an

der Hochschule Design und Kunst bildete er sich weiter. Seit 1972 geht er ganz eigene künstlerische Wege. Plastische Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien. Seit 2004 zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen, unter anderen vor zehn Jahren auch im Kunstforum Sursee.

Im Kunstforum zu sehen sind eigenständige Werke eines neugierigen Beobachters, eines unverbesserlichen Experimentierers und kunstsinnigen Ästheten.

**URS WIGGER/KUNSTFORUM SURSEE**

Ausstellung: 15. März bis 6. April. Vernissage: Samstag, 15. März, 18.30 Uhr, Laudatio: Pascal Bösch, Musik: Pius Häfliger. Öffnungszeiten: Fr/Sa 15–19 Uhr, So 11–16 Uhr